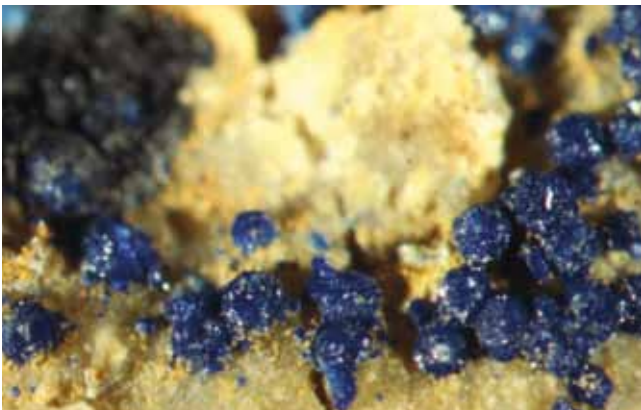


## Das Besucherbergwerk

Nach der Eröffnung der Grube „Marie“ als Besucherbergwerk im Jahr 2008 kann der Tagstollen bis zum ehemaligen Pumpenschacht besichtigt werden. Durch den Erzabbau um 1780 ist an dieser Stelle ein beeindruckender Hohlraum entstanden, die Obere Schachtkammer. Sie kann von der neu errichteten Bühne aus gut eingesehen werden. Bereits in diesem Teil des Bergwerks findet sich eine Fülle von Arbeitsspuren aus fünf Jahrhunderten, die den Wandel der Bergbautechnik vom Mittelalter in die Neuzeit aufzeigt. Aus Sicherheitsgründen können weitere Teile der Grube, vor allem die Tiefe Sohle, nicht besichtigt werden.

## Stollen und Schächte in der Grube

- Tagstollen (Länge ca. 50 m) mit Wetterschacht.
- 2 Schächte / Gesenke vom Tagstollen zur Tiefen Sohle: Obere Schachtkammer mit Abbauschacht (nach 1780) und Hauptgesenk (Schrägschacht).
- Tiefe Sohle (24 m unter der Tagstollensohle): Im Bereich der Tiefen Sohle befinden sich ein Gesenk, zwei große Abbaukammern und mehrere Such- und Abbaustollen.
- Der Wasserlösungsstollen: Dieser Stollen entwässerte die Grube auf dem tiefstmöglichen Niveau. Seine Länge beträgt etwa 200 m, der verschüttete Stolleneingang befindet sich im Bachbett oberhalb der Fischteiche.



Das Kupfermineral Azurit aus der Grube „Marie“  
(Bildgröße 11 x 7 mm, Foto: Gründel)

## Besichtigungen

Das Bergwerk „Marie in der Kohlbach“ kann von Mai bis September zu festgesetzten Terminen besichtigt werden. Für Gruppen sind auch gesondert vereinbarte Führungen möglich. Die festen Termine werden in Veranstaltungsverzeichnissen der Stadt Weinheim und des Geoparks bekannt gegeben. Eine Teilnahme ist nur nach vorheriger Anmeldung in der Verwaltungsstelle Hohensachsen möglich, Telefon: 06201/592823, Teilnahme für Kinder ab 6 Jahren und Erwachsene.

Treffpunkt ist der Eingang des Bergwerks im Kohlachtal circa 300 m talaufwärts östlich des Wanderparkplatzes „Am Kohlbach“. Parkmöglichkeiten gibt es auf dem Wanderparkplatz oder am Sportgelände des Weinheimer Ortsteiles Hohensachsen.



Eigentümer:  
Stadt Weinheim an der Bergstraße  
Leitung des Bergwerkes:  
Arbeitsgemeinschaft Altbergbau Odenwald  
im Auftrag der Stadt Weinheim  
Kontakt:  
Stadt Weinheim  
Verwaltungsstelle Hohensachsen  
69469 Weinheim  
Sachsenstraße 27  
Telefon: 06201/592823

ND Februar 2013



**BLEI- & SILBERBERGWERK  
„MARIE IN DER KOHLBACH“**  
*Kohlachtal  
Weinheim-Hohensachsen*



**GEO-NATURPARK Bergstraße-Odenwald**  
assisted by UNESCO

Globaler-Europäischer-Nationaler Geopark

## Über 500 Jahre Bergbaugeschichte in der Grube „Marie in der Kohlbach“

Im Kohlachtal oberhalb von Hohensachsen wurde bereits im Mittelalter Bergbau betrieben. Noch heute kann man entlang des Talweges Abraumhalden, Stollen- und Schachtpingen erkennen. Bleiglanz und Silbererze fanden sich hier in mehreren Barytquarz-Gängen, die das Tal queren. Abgebaut wurden neben dieser Gangfüllung aber auch Erze an jüngeren Verwerfungen, die die Erzgänge versetzen.

Die heutige Grube „Marie“ wird urkundlich erstmals als „Grube auf dem hinteren Kolnberg“ um 1474 erwähnt. Aus dieser Zeit stammt auch das unten abgebildete Steigbrett, das im Jahr 2004 im Bergwerk ausgegraben wurde. Es diente als stabiler Leiterersatz im Erzabbau.

### Die Entwicklung der Grube

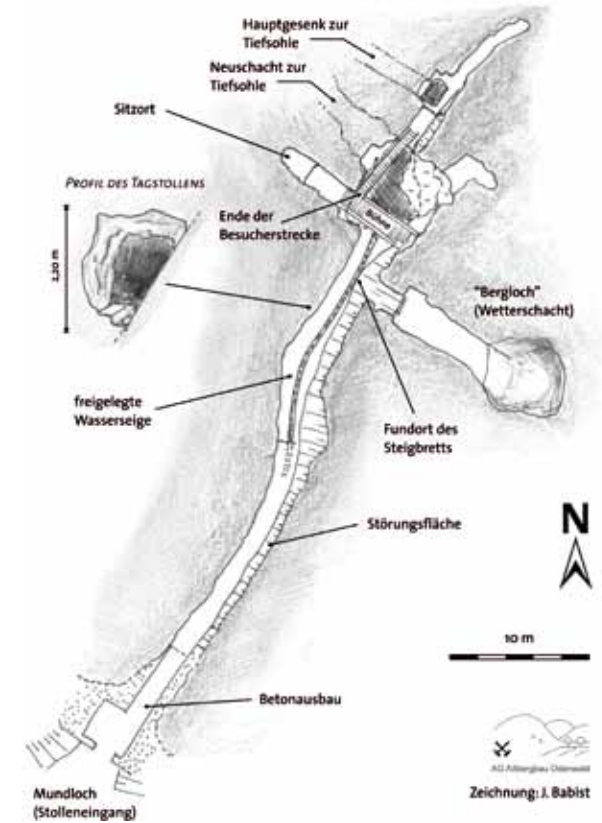
Die mittelalterliche Grube bestand aus dem Tagstollen – der heutigen Führungsstrecke – und zwei Schächten. In der ersten Betriebsphase wurde das Wasser künstlich mit Pumpen von der Tiefsohle gefördert.

Um 1740 wurde mit dem Bau des Wasserlösungsstollens am Kohlbach circa 200 m unterhalb des Bergwerks begonnen. Durch ihn sollte das Bergwerk wasserfrei gemacht werden. Eigentümerwechsel und technische Schwierigkeiten führten dazu, dass der Stollen erst über 30 Jahre später fertig gestellt werden konnte. In der Folge wurden 1771 bis 1782 in größerem Rahmen Blei- und Silbererze abgebaut, die in Hohensachsen verhüttet wurden. Der mittelalterliche tiefe Teil der Grube wurde im 18. Jahrhundert verschüttet und ist noch nicht erforscht. Spätere Abbauversuche im 19. Jahrhundert zeigten nur wenig Erfolg. Im Jahr 1925 wurde die letzte Belehnung aufgehoben, die Zeit des Bergbaus in der „Marie“ war endgültig vorbei.



Die Tiefsohle aus dem 18. Jahrhundert ist nicht für den Besucherbetrieb zugänglich. Große Teile dieses Stollensystems stehen unter Wasser (Foto: Babist).

## Besucherstrecke der Grube „Marie in der Kohlbach“



Der Tagstollen folgt einer Störungsfläche, einer ehemaligen Verwerfung, an der Erze abgeschieden wurden (Foto: Storm).



Bei der Erforschung der Grube konnte die Arbeitsgemeinschaft Altbergbau Odenwald 2004 dieses hervorragend erhaltene „Steigbrett“ aus dem Jahr 1474 aufdecken (Foto: Babist).